

„Elektronische Erschließung und Verarbeitung historischer Daten“ – „Elektronische Präsentation historischer Sachverhalte“.

Bericht über die Jahrestagung 2005 der Arbeitsgemeinschaft
Geschichte und EDV (AGE)

Kai Ruffing *

Abstract: The 2005 annual meeting of the Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV, the German branch of the International Association for History and Computing (I-AHC) was held at the Central Archive for Empirical Social Research at the University of Cologne. The main topics figuring can be summed up under the terms of “Electronic Indexing and Processing of Historical Data” and “Electronic Presentation and Visualisation of Historical Issues”. Accordingly, this year’s workshop was all about database development and organisation. The lectures and reports given by the members about their current projects were focused on the transfer of historical knowledge to a heterogeneous audience on the internet on the one hand, and – on the technical side – the indexing and visualisation of historical information on the other. As usual the shared discussion regarding both technical and content-related concerns proved to be very fruitful for all participants. More detailed accounts of some of the lectures given can be found below.

Die diesjährige Tagung der AGE fand am 24./25. November 2005 im Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der Universität Köln statt und war

* Address all communications to: Kai Ruffing, Seminar für Alte Geschichte, Wilhelm-Röpke-Str. 6C, 35032 Marburg, Germany; e-mail: ruffing@staff.uni-marburg.de.

den Themen „Elektronische Erschließung und Verarbeitung historischer Daten“ und „Elektronische Präsentation historischer Sachverhalte“ gewidmet.¹ Wie bei den Tagungen der AGE üblich, wurde am ersten Tag ein Workshop durchgeführt, während der zweite Tag Vorträgen und Berichten über laufende Vorhaben gewidmet war.

Der diesjährige Workshop wurde von KARL PIERAU (Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung, GESIS, Köln) bestritten und hatte „Datenbankentwicklung und Datenbankorganisation“ zum Thema. Im Vordergrund stand hierbei die theoretische Entwicklung von Datenbankmodellen, die geeignet sind, vermutbare historische ‚Realitäten‘ abzubilden und für den modernen Betrachter analysierbar zu machen. PIERAU machte die Teilnehmer des Workshops dabei auf das gründlichste mit den verschiedenen anwendbaren Modellen und ihrer Adaption auf historische Fragestellungen vertraut.

Den ersten Vortrag, der die didaktischen Angebote für die Altertumswissenschaften im WWW thematisierte, hielt MONIKA FRASS (Paris-Lodron-Universität Salzburg).² Im Rahmen ihrer Ausführungen, die sich unten in einem eigenen Beitrag finden, lieferte FRASS nicht nur einen tiefen Überblick über die zur Verfügung stehenden Ressourcen, sondern eröffnete auch eine lebhaft diskutierte Diskussion über die Notwendigkeit langfristig finanzierter, zentral koordinierter interuniversitärer Projekte, um das Internet mit allen seinen Vorzügen für die Vermittlung von Geschichte an der Universität nutzbar zu machen. Insbesondere angesichts der Einführung der „neuen“ Studiengänge stellt sich diese Frage mit größerer Dringlichkeit.

CHRISTOPH REUDENBACH und der Verfasser (beide Philipps-Universität Marburg) stellten dem Auditorium ein Projekt vor, das von ihnen und TORSTEN MATTERN (Philipps-Universität Marburg) entwickelt wurde und trefflich die Möglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Geistes- und Naturwissenschaften aufzeigt. Das Projekt mit dem Titel „Ägypten – ein Geschenk des Nils“ erwuchs aus der Zusammenarbeit der Beteiligten im Rahmen des Lehr- und Forschungsverbundes „Geoarchäologie“ an der Philipps-Universität Marburg. Ziel des Unternehmens ist die Visualisierung der Nilfluten im ptolemäischen und römischen Ägypten. Dieses Thema wurde als Exempel gewählt, da die Qualität der Nilflut aufgrund der reichen urkundlichen Dokumentation für einen Zeitraum von 261 v. Chr. bis 299 n. Chr. für den modernen Betrachter zumindest im Grundsatz für jedes Jahr eruiert ist. Anhand der Angabe, ob die Flut zu niedrig, genau richtig oder aber zu hoch eintrat, lassen sich für bestimmte Punkte des Wasserlaufs, die uns

¹ Vgl. dazu auch den Bericht von I. Stoffel unter <<http://age-net.relix.de/index.php?id=38&type=1>> (15.09.2006).

² Siehe auch die für die Lehre äußerst nützliche Linksammlung von M. Frass unter <<http://www.sbg.ac.at/age/people/frass/webseiten/frassbm99.html>> (15.09.2006).

durch die Nilometer dokumentiert sind, Pegelhöhen des Nils mit Mindest- und Höchstangaben rekonstruieren. Dies wiederum erlaubt im Verbund mit der Simulation des Fließverhaltens des Wassers und der elektronisch erfaßten Geomorphologie sowie einer Vielzahl weiterer, in einer komplexen Interaktion stehenden Variablen die Extrapolierung von Wasserständen an beliebigen Punkten Ägyptens erlauben soll. Eine solche Möglichkeit der Simulation könnte ein geeignetes Analyseinstrument für eine Vielzahl weiterführender Fragestellungen werden, etwa nach dem Ausmaß der zur Verfügung stehenden Ackerbaufläche und der daraus ableitbaren Ertragslage, die wiederum eine Bedingung für die Größe der Bevölkerung ist.

Hierauf folgte eine Präsentation des Programms PaperIn, das von TAOMIR EBERSOLD (Adliswil, Zürich) vorgestellt wurde. Das Programm ist ein professionelles System zur elektronischen Erfassung und Erschließung von gedruckten Texten. Die intelligente OCR-Software erkennt verschiedene deutsche Schriftarten und sogar kyrillische Buchstaben. Im Programm sind Bilder der Originalseite, die Textdatei und äußerst luxuriöse Suchmöglichkeiten vorhanden. Es eignet sich insbesondere für große Digitalisierungsvorhaben.

OTTO VOLK (Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg) stellte auf der Tagung das Landesgeschichtliche Informationssystem Hessen (LAGIS) vor.³ LAGIS besteht aus verschiedenen Modulen, die wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse zur hessischen Landesgeschichte dem Nutzer zugänglich machen. Es ist also weit mehr als ein bloßes Portal zur Landesgeschichte und wird weit höheren Ansprüchen gerecht. Das System ist modular aufgebaut und dementsprechend jederzeit erweiterbar. Ein erstes Modul des LAGIS bildet das ‚Historische Ortslexikon online‘, das kurzgefaßte Informationen zu allen bestehenden Städten, Dörfern, Siedlungen, Ortsteilen, Einzelhöfen, Burgen, Mühlen und Industriesiedlungen mit selbständigen Namen erfaßt. Die einzelnen Lemmata kommentieren die Entwicklung der jeweiligen Örtlichkeiten und sind mit einer Kreiskarte von Hessen und einem digitalen Kartenwerk des Hessischen Landesamts für Bodenmanagement und Geoinformation (HLBG), Wiesbaden, verknüpft. Dies gibt Anlaß, kurz ein weiteres Modul des LAGIS zu erwähnen, nämlich die digitalen bzw. digitalisierten Kartenwerke. Dort sind in Teilen der ‚Geschichtliche Atlas in Hessen‘ sowie Blätter des ‚Hessischen Städteatlas‘ einsehbar. Besonders wertvoll für den Nutzer sind ferner die im Modul Ansichten und Karten zugänglichen Ressourcen. Es handelt sich im einzelnen um historische Ortsansichten sowie verschiedene Pläne und Grundrisse. Demnächst werden auf diese Weise auch Altkarten dem Nutzer zugänglich gemacht werden. Das Modul Themen des LAGIS soll in Zukunft verschiedene Schwerpunkte dem Nutzer zugänglich machen. Als erstes Schwerpunktthema wurde hier das Projekt ‚Grabdenkmäler in Hessen‘ aufge-

³ <<http://web.uni-marburg.de/hlgl/lagis/>> (15.09.2006).

nommen, das in Zusammenarbeit mit der Inschriften-Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz realisiert wurde. Flankiert werden die bisher genannten Module durch eine Literaturdatenbank und Online-Quellen; in den Online-Quellen sind zur Zeit die Landgrafenregesten dem Nutzer zugänglich. Der Clou des LAGIS ist zweifellos, daß die in den genannten Modulen zugänglichen Ressourcen nicht nur einzeln recherchierbar sind, sondern in einer Anfrage gleichzeitig durchsucht werden können. Die Art der Präsentation und die luxuriösen Suchmöglichkeiten machen das LAGIS nicht nur zu einem äußerst nützlichen und wertvollen Arbeitsinstrument für die Hessische Landesgeschichte, sondern auch zu einem Referenzpunkt für den Einsatz von Computer und Internet in den Geschichtswissenschaften.

Ebenfalls – wenn man so will – der Hessischen Landesgeschichte war der Beitrag von KERSTIN DROß gewidmet, die ihr Projekt ‚Hassia Exploranda‘ präsentierte. Bei ‚Hassia Exploranda‘ handelt es sich um ein Historisch-Geographisches Informationssystem, das die römische Geschichte und die materiellen Hinterlassenschaften der Römer in Hessen zum Gegenstand hat. Dieses Projekt, das unten von seiner Schöpferin selbst vorgestellt wird, hat vor allem Schüler und Lehrer als Zielgruppe und behandelt damit grundlegend einen Bereich der Geschichtsdidaktik. Es steht zu hoffen, daß weitere derartige Projekte den Wissenstransfer von der Universität in die Schulen durch digitale Medien ermöglichen.

LEIF SCHEUERMANN (Universität Stuttgart) stellte im Rahmen seines Beitrages, der sich gleichfalls unten findet, das Semantic Web und seine Anwendung in den Geschichtswissenschaften vor. Ein besonderes Augenmerk richtete er dabei auf das *Conceptual Reference Model*, das 80 Klassen und 132 Eigenschaften zum Thema „Kulturelles Erbe mit Historischem Kontext“ beinhaltet.⁴ In der Tat würde die einheitliche Klassifizierung von Daten im Rahmen eines Semantic Web die Migration und Verbindung von Daten erheblich erleichtern und wäre somit von fundamentaler Bedeutung.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Beitrag von CHRISTOPH REUDENBACH (Philipps-Universität Marburg), der sich den Potentialen der raum-zeitlichen Modellierung historischer Fragestellungen widmete. Dabei ging es vor allem um die Möglichkeit des Einsatzes von Agentensystemen zur Überprüfung von historischen Verlaufsmodellen bzw. von in der Forschung geäußerten Hypothesen. Dabei bewegen sich die Agenten, denen Eigenschaften zugeordnet werden, in einem festgelegten Raum nach einem gleichfalls programmierten Regelwerk. Je nach Komplexität des Systems ist in der Zukunft auch eine Anwendung dieser Systeme auf historische Fragestellungen denkbar. Diesbezüglich zeigte sich ein weiteres Mal, wie fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen Historikern und Geographen sein kann.

⁴ <<http://cidoc.ics.forth.gr/>> (18.09.06).